

Bauvorhaben im Bahnhofgebiet Luzern: Vorwort des Kreisdirektors

Autor(en): **Schaaf, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **103 (1985)**

Heft 24: **Der Neubau des Hauptbahnhofs Luzern**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-75812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bauvorhaben im Bahnhofgebiet Luzern

Vorwort des Kreisdirektors

Von Peter Schaaf, Luzern

Dank seiner zentralen Lage war Luzern schon im frühen Mittelalter ein wichtiger Umschlagplatz und eine bedeutende Station auf dem Weg über den Gottthard. Nach dem Bau des ersten Bahnhofes im Jahr 1859 und nach der Eröffnung der verschiedenen Zufahrtslinien stieg die Bedeutung Luzerns als Verkehrsknotenpunkt. Dies hatte zur Folge, dass bereits 37 Jahre nach der ersten Inbetriebnahme eine vollständig neue Bahnhofanlage mit einem architektonisch ansprechenden Aufnahmegebäude erstellt werden musste. Seither ist der Bahnhof Luzern pulsierendes Zentrum, das Tor zu Stadt und Ferne.

Durch seinen zentralen Standort, an landschaftlich schönster Lage am See, prägt der Bahnhof in entscheidendem Masse das Stadtbild Luzerns. Er verbindet die verschiedenen Verkehrsträger Bahn, Post, Schiff, Regional- und Stadtbusse miteinander und vermittelt den Fussgängern kurze Zugänge zu Stadtzentrum und See. Der Slogan «Mit der Bahn ins Herz der Städte» könnte für Luzern nicht treffender sein.

Der Kopfbahnhof Luzern steht in der gesamtschweizerischen Rangliste im 6. Rang. Trotz Leistungssteigerungsmassnahmen auf den Zufahrtsstrecken

vermochte er mit seinen Anlagen, die in den wesentlichen Zügen seit 1896 unverändert geblieben sind, der steigenden Verkehrsentwicklung nicht mehr voll zu genügen. Während bei der Inbetriebnahme der Anlagen vor 89 Jahren täglich rund 100 Züge in den Bahnhof ein- und ausfahren, sind heute rund 500 Zugsfahrten zu bewältigen. Aber nicht nur im Zugsverkehr, sondern auch im Personenverkehr nimmt Luzern mit 1,2 Mio verkauften Fahrkarten und 52 000 ausgegebenen Abonnements, die gesamthaft rund 30 Mio. Fr. Einnahmen erbrachten, gesamtschweizerisch eine Spitzenposition ein.

Bild 1. Flugaufnahme des Bahnhofgebiets Luzern (Frühjahr 1985) mit neuem Postbetriebsgebäude, Parkhaus und Neubau Inseliquai



Da der Transitverkehr Luzern grossräumig über die Südbahn (Wohlen-Immensee) umfährt, beschränken sich die Aufgaben des Güterbahnhofes auf die Bildung und Zerlegung regionaler Güterzüge (90 Züge) und auf örtliche Rangieraufgaben.

Die Bedeutung Luzerns, als Verkehrsknotenpunkt und als wirtschaftliches Zentrum der Zentralschweiz, wird durch die Anzahl Reisende, die den Bahnhof betreten, verlassen oder dort umsteigen, verdeutlicht. An einem Werktag im Sommer wurden beispielsweise 51 000 Personen gezählt.

Der Grossbrand vom 5. Februar 1971, der den wesentlichen und zentralen Teil des Aufnahmegebäudes mit der markanten Bahnhofskuppel zerstörte, verschärfte einerseits die schon früher festgestellte Unterkapazität, beschleunigte aber auch den Planungsvorgang. Dank einer erspriesslichen und intensiven Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnern (Kanton, Stadt, PTT und SBB) und dank fortschrittlicher Entscheidungen in politischen

Gremien und bei Volksabstimmungen konnten die Planungsarbeiten so weit gedeihen, dass am 5. April 1981 im Frohburg- und Merkurareal mit der Verwirklichung des prämierten Projektes «Reuss» begonnen werden konnte. Seither folgte eine Bauetappe der anderen. Verschiedene Objekte konnten inzwischen bereits in Betrieb genommen werden, und in einigen Wochen wird man daran gehen, die Arbeiten am Aufnahmegebäude anzupacken.

Es liegt mir sehr daran, allen Beteiligten, insbesondere aber den Behörden von Kanton und Stadt Luzern, den Stadtluzerner Stimmberechtigten, den Organen der PTT und den übrigen Partnern für ihre weitsichtigen Entscheidungen und für ihre Unterstützung herzlich zu danken. Dankeschön aber auch unseren Mitarbeitern auf allen Ebenen. Ein besonderer Dank gebührt unserem auf Ende November 1984 in den Ruhestand getretenen Oberingenieur Alfred Etterlin. Der Bahnhof Luzern war und ist für den zurückgetretenen Chef der Bauabteilung eine Art

Lieblingskind, obwohl, nach dem steinigen Weg zu beurteilen, der bis zum Baubewilligungsverfahren zurückgelegt werden musste, dieses Bauvorhaben gelegentlich zu seinem Sorgenkind hätte werden können. Mit ungebrochenem Optimismus, mit der ihm eigenen Beharrlichkeit, verbunden mit unwiderstehlichem Charme, wusste Alfred Etterlin meisterhaft die massgebenden Beziehungen anzuknüpfen und den Weg zum Baubeginn freizulegen. Hierfür gebührt ihm Dank und Anerkennung.

Das Ziel ist bekannt, die Weichen sind gestellt, und die Signale stehen auf Fahrt. Die Fahrt kann fortgesetzt werden! Bis 1991 ist noch ein weiter Weg zurückzulegen. Ich bin zuversichtlich, dass es uns mit vereinten Kräften und mit dem Einsatz aller Beteiligten gelingen wird, fahrplanmässig zur «CH 91» anzukommen.

Adresse des Verfassers: P. Schaaf, Direktor des Kreises II der Schweizerischen Bundesbahnen, 6000 Luzern.

SBB-Bauvorhaben Bahnhofgebiet Luzern

Von Willy Kaeslin und Alfred Etterlin, Luzern

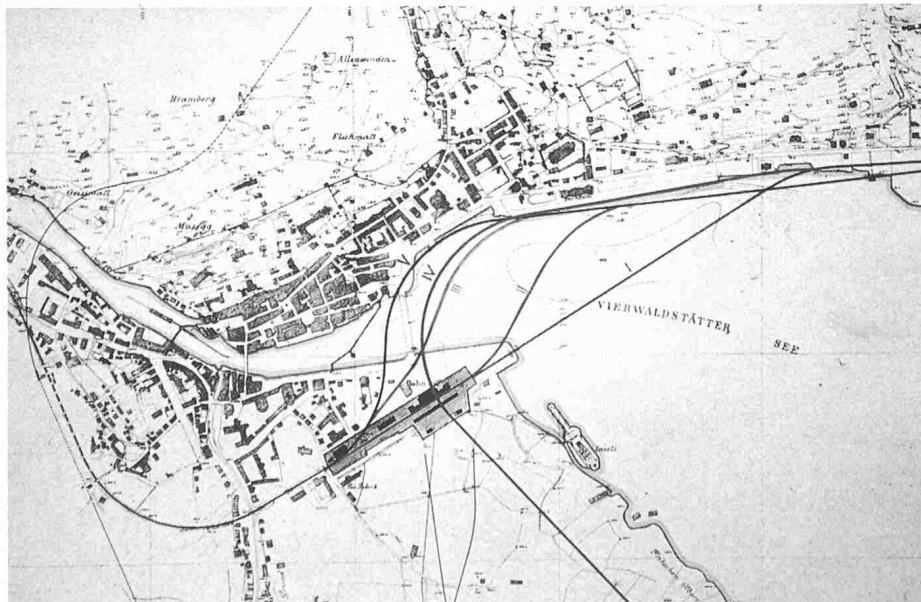
Geschichtlicher Ablauf

Der «neue» Bahnhof von 1896/1926

Entwicklung der Planung der verschiedenen im Raume Luzern endigenden Privatbahnen

Im Jahre 1851 wurde Luzern erstmals im Zusammenhang mit dem Bau einer Eisenbahnlinie – nämlich Basel-Luzern – erwähnt. 1854 erfolgten Verhandlungen mit dem Regierungsrat des Kantons Luzern, um ab November desselben Jahres mit den Arbeiten in Ro-

Bild 1a. Variantenstudien zur Seeüberquerung Gotthardbahn (Durchgangslinie, 1872)



thenburg und im «Emmenbaum» (Emmenbrücke) durchgehend – mit Sonntagsarbeit (!) – zu beginnen.

Am 1. Juli 1856 rollte der erste Zug der «Schweizerischen Centralbahn» (SCB) von Olten nach Emmenbrücke. Erst ein Jahr später stimmte der Luzerner Stadtrat dem Projekt eines Kopfbahnhofes in der Lage Viktoriaplatz/«Fröschenburg» zu, nachdem damals über andere Standorte wie «Sentimatt» (Waisenhaus) und Weyquartier (Genferhaus/Hotel «National») hitzig diskutiert worden war. Die Reisenden mussten noch 3 Jahre eine holprige Fahrt von der Stadt Luzern bis Emmenbrücke in der Kutsche in Kauf nehmen, bis am 1. Juni 1859 der erste Zug im ersten Bahnhof von Luzern (Pilatusstrasse, Hotel «Viktoria») einfahren konnte. Damit war es möglich geworden, Städte wie Bern, Basel und Zürich von Luzern aus auf dem Schienenweg – allerdings über Olten – zu erreichen. Die Lage des Bahnhofes war so gewählt, dass sie keines der damals bestehenden Quartiere benachteiligte, also ausserhalb der damals noch fast vollständig intakten Stadtbefestigung gelegen war.

Genau 5 Jahre später, 1864, war Luzern über eine direkte Linie der «Nordostbahn» (NOB) – allerdings über das Knonaueramt – mit Zürich verbunden. Erste Absicht war, für die Zürcherlinie «im Rank» des Maihofquartiers einen getrennten Endbahnhof zu erstellen.